Der Religionsunterricht : Didaktische Winke

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **2 (1855)**

Heft 40

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-249436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abonnem.-Preis:
Halbjährl. Fr. 2. 20.
Vierteljährl. „ 1. 20.
Franko d. d. Schweiz.

Nr. 40.

Einrük.-Gebühr:
Die Zeile 10 Rpp.
Wiederhol. 5 „
Sendungen franko!

Bernisches Volksschulblatt.

5. Oktober. Zweiter Jahrgang. 1855.

Bei der Redakzion kann auf das Schulblatt jederzeit abonnirt werden. Fehlende Nummern werden nachgeliefert. — Der I. Jahrgang ist zu haben à 2 Fr.

Der Religionsunterricht.

Didaktische Winke.

(Fortsezung.)

4. Welcher Lehrer wird seinen Religionsunterricht am fruchtbarsten machen?

Das ist kurz zu sagen. Nur der wahrhaft fromme Lehrer kann fromme Schüler erziehen. Ist sein Herz des Glaubens voll, den er verkündigt, so gehet sein Mund auch in so anregender Begeisterung davon über, daß er mit hinreißender Kraft die Herzen seiner Schüler ergreift; denn pectus est, quod disertos facit, des Herzens eigene Begeisterung macht den Redner beredt. Dann wird jede seiner Religionsstunden, was sie sein soll, eine Erbauungsstunde, in Wahrheit ein Gottesdienst. Ist sein Leben ein lautredender Beweis von der Aechtheit seiner frommen Gesinnungen, stimmt seine Handlungsweise mit den Grundsäzen der Sittlichkeit überein, die er seinen Schülern einprägt, sehen dieselben täglich die Lauterkeit seines Wandels, die Gewissenhaftigkeit, die alle seine Schritte leitet, vor sich, wie mächtig müssen sie zur Nacheifrung sich ermuntert fühlen! Exempla trahunt. — Durch das Beispiel seiner Frömmigkeit, durch den frommen Sinn, der aus allen seinen Worten spricht, wirkt der Lehrer unendlich mehr, als durch die salbungsvollsten Reden über Glauben und Tugend, während der, der Andern Gutes predigt, aber selbst verwerflich lebt, unendlichen Schaden stiftet. Schon Comenius sagte: „das Kind muß den wirklichen Christen im Lehrer sehen, um selbst Christ zu werden". Der Lehrer gebe also in und außer den

Religionsstunden stets das Beispiel ungeheuchelter Frömmigkeit; dann werden seine Worte auch lebenskräftig sein.

5. **Was für einen Zielpunkt soll der Lehrer bei dem Religionsunterrichte vor Auge haben?**

Auch hierauf ist kurz zu antworten: „Er soll den Menschen zum Menschen bilden." Es gibt nichts Höheres und Edleres für jeden Sterblichen, als Mensch zu sein im edelsten Sinne des Wortes. Wird er das, so ist er auch in Wahrheit ein Kind Gottes nach dem Sinne des Evangeliums, gleichwie Jesus im edelsten Sinne des Wortes „Sohn Gottes" genannt wird, nicht als zweite Person in der Gottheit wegen einer persönlichen Abstammung von Gott, sondern darum, weil er das Bild der vollendeten Menschheit, das Ideal eines gottähnlichen Menschen repräsentirte.

Es kommt also hier auf eine tüchtige Charakterbildung an, gegründet auf die beiden Hauptrichtungen ächter Religiösität: die Demuth vor Gott und die Erhebung zu ihm. Wird der Schüler in jener Beziehung voll eines innigen, kindlichen, festen, freudigen Glaubens und strebt er in der lezten Beziehung voll des Gefühls seiner Menschenwürde eifrig und treu allem Guten, dem Besten nach, so hat der Lehrer sein Ziel erreicht.

Damit erreicht er aber auch zugleich die wahre Gemüthsbildung, die jezt so vielfach begehrt wird. Denn von der Charakterbildung ist die Gemüthsbildung gar nicht zu trennen; ja sie ist im Grunde dasselbe. Eine Gemüthsbildung aber, wie sie von Hyperorthodoxen häufig angestrebt wird, die nur in unklaren schwärmerischen Gefühlen sich gefällt, kann nie wahre Religiosität erzeugen.

(Fortsezung folgt.)

Schul-Chronik.

Eidgenossenschaft. Einem dem Bundesrathe mitgetheilten Programme zufolge wird den 15. Oktober die feierliche Eröffnung des schweizerischen Polytechnikums stattfinden. Dieselbe nimmt von Nachmittags 2 Uhr an den Nachmittag und in einem offiziellen Essen auch den Abend in Anspruch. Kanonendonner, Glokengeläute, musikalische Produkzionen im Münster, Reden, werden dem Ganzen ein großartiges Gepräge geben. Wenn's nur nicht zu herrelig wird; das paßt für eine oberste Volksschule nicht. Der Bundesrath wird sich wahrscheinlich durch eine Abordnung vertreten lassen.

— Eine tabellarische Uebersicht der Lehrerbesoldungen in den verschiedenen Kantonen, die der schweizerischen gemeinnüzigen Gesellschaft vorlag, zeigt folgende Minima: Zürich 550, Bern 120,